



## Kommentar

Peter Bußjäger

# Was das Virus verändert

Was so ein Virus alles verändert! Es kommt zu massiven staatlichen Eingriffen in die Lebensweise der Bürger, Sportveranstaltungen, Konzertbesuche und Reisen nach Italien gehören bis auf Weiteres der Vergangenheit an. Kinos können nur maximal 100 Personen

„Wenn die Coronakrise überwunden sein wird, werden **die Experten** ihre Kritik mit Sicherheit wieder anstimmen.“

aufnehmen. Die meisten Betroffenen nehmen die Einschränkungen mit Einsicht zur Kenntnis, auch wenn dies, wie etwa im Tourismus, zu massiven wirtschaftlichen Nachteilen führt.

In der Wirtschaft und in der Verwaltung entdeckt man das eigentlich schon länger bekannte Instrument der Videokonferenz, was auch in Zukunft dazu führen sollte, dass viele Dienstreisen nicht mehr notwendig sind. Wie viele Flüge werden von Vorarlberg nach Wien wegen kurzer Besprechungen in Anspruch genommen? In den Schulen und an den Universitäten müssen neue, digitale Methoden der Wissensvermittlung angewendet werden. Glücklicherweise kann auf neue, fortschrittliche Verfahren zurückgegriffen werden, die es im Grunde schon längst gibt. Und es gibt neue Erkennt-

nisse: Bisher gab es kaum einen Gesundheitsökonom, der nicht die im internationalen Vergleich hohe Zahl an Spitalsbetten in Österreich kritisierte und damit die Forderung nach einer Reduzierung des sogenannten stationären Bereichs im Gesundheitswesen – vor allem in den Ländern – erhob. Natürlich war für sie der Föderalismus schuld, der nach Ansicht der Zentralisten zu einem Wildwuchs an Spitälern führte. Die Krisenstäbe auf Bundes- und Landesebene sind heute froh, dass noch freie regionale Kapazitäten zur Verfügung stehen, auch wenn es im Notfall dennoch sehr knapp werden kann. Ich habe jedenfalls seit einiger Zeit keinen Experten mehr gehört, der die zu vielen Betten in den österreichischen Spitälern beklagt hätte.

Wenn die Coronakrise überwunden sein wird, werden die Experten ihre Kritik mit Sicherheit wieder anstimmen. Man sollte sie dann aber daran erinnern, dass es ein wichtiger Grundsatz einer umsichtigen Krisenvorsorge ist, im Ernstfall über genügend Kapazitäten – gerade auch regionale – zur Bekämpfung einer unvorhergesehenen Situation zu verfügen.



**PETER BUSSJÄGER**  
peter.bussjaeger@vn.at

Peter Bußjäger ist Direktor des Instituts für Föderalismus und Universitätsprofessor in Innsbruck.